

# Das Leben ist nicht durchschaubar, nichts geschieht, wie man es plant.

Von Phoeniix

## Kapitel 14: Angst um Mina

Kapitel14: Angst um Mina

Yaten drückte sie fester an seine Brust und rannte, als ob der Teufel hinter ihm her wäre. Als er im Krankenhaus angekommen war, stürmte die Frau, die hinter der Rezeption saß auf ihn zu. „Was ist mit ihr?“ fragte sie geschäftlich mit besorgtem Unterton. „Ich weiß nicht genau. Sie hat das Bewusstsein verloren.“ Die Frau ging zu ihrem Platz und nahm ein Telefon in die Hand. Zwei Minuten später traf ein Ärzteteam in der Eingangshalle ein. Sie wurde gründlich durchgecheckt. Einer der Schwestern wendete sich an Yaten. „Sie muss sofort in den OP. Der Druck in ihrem Kopf ist zu groß. Das wird etwa drei Stunden dauern, ruhen Sie sich bitte etwas aus und verständigen ihre Familie.“ Und schon war sie den Ärzten hinterher geeilt. Yaten sank auf der Besucherbank zusammen und die Rezeptionsfrau brachte ihm einen Kaffee. „Sie schafft das schon. Sie kann einen Jungen wie dich doch nicht alleine lassen.“ Versuchte sie ihn zu trösten. Doch er bekam das nur am Rande mit. Wieso hatte es ausgerechnet sie erwischt, wieso nicht ihn?

Zehn Minuten später trafen die anderen Senshis ein mit einer weinenden ChibiChibi. „Will zu Minako!“ sagte sie ständig voller trotz. Die anderen sahen die kleine mitleidig an. Was sollten sie auch großartig machen? Sie verstanden sie ja auch. Yaten nahm das Mädchen auf seinen Schoß und flüsterte ihr etwas ans Ohr und das Mädchen nickte und gab Ruhe. „Wie hast du das gemacht?“ fragte Rei erstaunt, aber erleichtert. „Nun ja, nach so einer OP lassen die Ärzte nur Angehörige zu dem Patienten. Und da ihre Eltern verreist sind, kann sie sich als kleine Schwester ausgeben.“ Erklärte er kurz. Die anderen sahen ihn erstaunt an, nickten aber zustimmenden.

Als dann endlich die Schwester kam sahen sie alle angespannt an. Mitleidig sah sie die Truppe an. „Ich muss erst mit ihrem Familienangehörigen sprechen, tut mir leid. Also, wer von Ihnen ist ihre Verwandte?“ Chibi Chibi hüpfte zu ihr und nahm ihre Hand. „Das ist ihre kleine Schwester. Die Eltern sind leider verreist und wir erreichen sie momentan nicht.“ Sagte Taiki. Die Schwester nickte. „Dann komm mal mit Kleine.“ „Wie geht es Mina?“ fragte Chibi neugierig. Die Schwester bekam einen traurigen Ausdruck ins Gesicht. „Hach, wie soll ich dir das erklären Süße...Die Operation an ihrem Kopf ist gut ausgegangen, aber sie schläft noch. Diesen Schlaf nennt man Koma und die Ärzte wissen nicht, wie lange sie noch so schläft.“

„Aber sie wacht doch bis zu meinem Geburtstag wieder auf? Mama und Papa kommen deswegen extra dann von ihrer Geschäftsreise zurück.“ Fragte Chibi mit großen Augen. Die Schwester seufzte mitfühlend. „Ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Rede mit ihr ja, vielleicht wacht sie dann schneller auf und wenn du magst, dürfen nachher ein paar von deinen Freunden mit ihr reden.“ Das Mädchen nickte und stürmte zu Minako ans Bett.

„Mina, wach bitte wieder auf, wir brauchen dich. Yaten ist schon ganz traurig und weint. Er hat dich von der Disco hierher getragen. Er war so tapfer. Komm bitte wieder zu uns zurück.“ Sie begann zu weinen und vergrub ihren Kopf an der Brust von Venus. Die Krankenschwester verließ berührt das Zimmer und erlaubte Yaten zu seiner Liebsten zu gehen. Er reagierte ähnlich wie Chibi. Er strich durch die blonden Haare und die Tränen kullerten ihm unaufhörlich die Wangen hinab. Die Krieger besuchten nun einen Monat fast täglich Minako am Krankenbett neben ihrer Suche nach der Prinzessin.

Haruka, Michiru und Rei saßen zusammen im Café, als sie Seiya mit einer rotblonden Schönheit eintraten sahen. „Wer ist das?“ fragte Rei misstrauisch. „Das ist Ai Hikari. Sie ist eine recht bekannte Eiskunstläuferin. Sie ist mit Seiya und Minako recht oft hierher gekommen.“ Sagte Motoki der gerade an ihrem Tisch die Bestellung aufnehmen wollte. „Soso und das haben sie uns verschwiegen...“ murmelte Rei und Haruka zog ihre Augenbrauen zusammen. „Sie werden Bunny doch nicht etwa durch DIE ersetzt haben?“ „Ach Haruka, sieh nicht immer gleich Gespenster. Sie verstehen sich halt gut. Du kannst ja rübergehen und fragen, ob er heute schon bei Mina war und wie es ihr geht. Dabei kannst du ja schauen, wie vertraut sie miteinander sind.“ Meinte die Neptunsenshi.

Haruka tat dies auch und musste feststellen, das sie daneben lag. Aber sie verstand Seiya und Mina, das Mädchen hatte irgendwas. So kehrte sie zurück an den Tisch. „Fehlalarm. Michiru, du solltest sie zu deinem nächsten Konzert einladen. Sie ist sehr nett und macht sich große Sorgen um unsre Minako.“ Plötzlich piepsten ihre Kommunikatoren. Es war Ami, die sie sofort ins Krankenhaus beorderte.

Die vier rannten auf kürzestem wegen ins Hospital doch sie kamen nicht durch Minas Tür. „Ein Bann liegt auf ihr. Mal schauen, ob ich etwas dagegen machen kann!“ schrie Rei und bekam von Saturn Unterstützung. Ich kann den Bann nicht brechen, weil er guter Natur ist. Plötzlich strahlte sie ein helles Licht an. „Königin Serenity, was macht ihr hier?“ fragte Uranus erstaunt. „Ihr könnt hier nicht durch. Aphrodite ist bei ihr. Doch im Gegensatz zu euren Griechischen Seelenverwandten, hat sie nichts böses im Sinn. Verwandelt euch zurück und wartet geduldig ab. Merkur hat etwas falsch verstanden. Ich habe sie eben aufgeklärt.“ Die Senshis nickten und die Königin verschwand wieder. Einige Minuten später konnten sie die Türe wirklich öffnen und über Minako schwebte die Schönheit in Person. Lange, wallende blonde Haare die mit mehrteiligen Haarbändern gebändigt waren, eine blütenweises Kleid mit Lilien verziert und die schönsten Augen die sie je gesehen hatten. Ehrfürchtig blieben die Freunde stehen als sie von Mina abgelenkt wurden.

Yaten sprang sofort zu ihr und auch Chibi war an ihre Seite geeilt. Aphrodite meinte nur. „Sie wird jeden Moment erwachen und wahrscheinlich sehr verwirrt sein und sich in manch Hinsicht anderes Verhalten als ihr sie kennt, da ich ihr einen kleinen Teil meiner Macht überlassen habe, als Pfand, für ihr Erwachen. Ihr müsst nämlich so

schnell wie möglich die Mondprinzessin finden und ich habe Venus mit den nötigen Kräften dafür ausgestattet.“ „Wir wissen, das wir sie finden müssen und wollen. Aber was sind eure Gründe zur besonderen Eile?“ fragte Setsuna höflich. „Nun ja, eure Griechischen Abbilder sind sehr in auffuhr und nicht so friedlich gesonnen wie die von Mars, Merkur und Jupiter sowie ich. Und nun muss ich mich verabschieden, da ich schon zu viel preis gegeben habe. Viel Glück!“ und sie verschwand zurück blieb nur eine weiße Lilie auf Minas Brust.

Was die Göttin gesagt hatte, war nun zweitrangig, die die Kriegerin der Liebe erwachte. „Mina, du bist wach!“ schrie Chibi und sprang an ihre Brust. Yaten nahm ihre Hand und drückte sie, mit der anderen strich er ihr durch die Haare. „Willkommen zurück meine Schöne.“ Flüsterte ihr zu. „Hallo Freunde.“ Krächzte sie. „Was ist passiert?“ Alle sahen sie erstaunt an. „An was erinnerst du dich denn noch?“ fragte Seiya vorsichtig. „Naja, wir waren mit Ai verabredet und Yaten wollte mit und dann waren wir im Crown und dann... weiß ich nicht. Was war dann?“ fragte sie.

Yaten schaute die anderen fragend an und wandte sich dann zögernd zu Mina. „Wir waren in der Dico aber sind dann Angegriffen worden. Wir beide wurden niedergemetzelt und Seiya stand noch gerade so. Dann erschien eine fremde Kriegerin, und ich kam wieder zu Bewusstsein. Aber dich haben wir nicht wach bekommen und habe dich ins Krankenhaus gebracht, wo du sofort in den OP-Saal gebracht wurdest operiert, da du einen zu hohen Druck im Schädel hattest. Wie geht es dir?“

Venus schluckte. „Okay soweit, doch wie lange liege ich hier schon?“

„Knapp einen Monat.“ Sagte Ami zögernd. „Ai möchte dich besuchen, können wir sie rein lassen?“ Die Blonde nickte betrübt. Einen Monat lag sie hier und hatte bei nichts helfen können. Sie war ganz in Gedanken, als Ai ihr um den Hals fiel. „Ouu Mina, ich habe mir so Sorgen um dich gemacht. Tu sowas nie, nie wieder verstanden.“ Sagte sie tränengelöst und Minako legte ihre Arme um sie. „Keine Sorge, ich möchte nicht noch einmal so lange hier liegen, versprochen.“

Es wurde ein sehr harter Kampf um Minakos Entlassung, da die Ärzte die plötzliche Genesung nicht akzeptieren wollten. Denn nicht nur, das sie aus dem Koma erwacht war, auch alle organischen Wunden und sogar die Narben waren verheilt. Logisch, das da der wissenschaftliche Instinkt der Mediziner erweckt wurde. Doch letztendlich bat Ami ihre Mutter um Hilfe und Minako wurde gerade noch rechtzeitig zum Ferienbeginn entlassen.

Die Freunde flogen wieder nach Griechenland, um nach der alten Stadt zu suchen und Ai begleitete sie bis nach Athen. Dort würden sich die Wege trennen und später würden sie wieder zusammen nach Japan fliegen. Ais Pflegeeltern freuten sich sehr, das ihr Schützling nicht alleine fliegen musste und so viele neue Freunde gewonnen hatte.

Am zweiten Tag in Griechenland mieteten sich die Senshis ein Boot um auf eine in dem Buch beschriebene Insel zu fahren. Als die Fischer am Bootsverleih das mitbekamen, bekamen diese es mit der Angst zu tun und rieten den Freunden davon ab, da alle Boote in 500m Umkreis um diese Insel immer spurlos verschwanden. Wenn etwas von den Vermissten gefunden wurde, war es meist nur das Bootswrack. Doch die Krieger sahen dies nur als Bestätigung dort hin zu fahren.

Nach drei Stunden auf dem klaren Wasser rief Michiru plötzlich. „Seht, da vorne ist Land zu erkennen. Haltet euch bereit!“ So verwandelte die Truppe sich und vor allem Chibi und Galaxia waren sehr nervös. Was würde nur alles passieren? Und als hätten sie es geahnt, tobte plötzlich ein Sturm los, der sie fast über Bord schwemmte. Doch Saturn, Merkur und Neptun schützten das Boot mit einer Art Schild, und so blieben sie unbeschadet. Als es begann zu Blitzen mussten Jupiter und Uranus mit anpacken, da ihre Elemente dabei eine Rolle spielten. So hielt der Rest die Stellung, bis sie auf der Insel ankamen. Kaum berührte das Boot den Strand, legte der Sturm sich wieder. „Was zum Teufel war das?“ schrie Mars in die Runde.

„So werden unwillkommene Gäste abgewehrt.“ Antwortete Galaxia und schaute sich Misstrauisch um. Das auf dem Meer war schon eine starke Leistung, doch was würde ihnen dann erst hier alles im Weg stehen, bis sie die Höhle erreicht hatten?

Plötzlich roch die Luft beißend und Ami analysierte die Insel. „Im Wald da vorne ist ein Feuer ausgebrochen und wird durch den Wind hierher geleitet! Saturn, Pluto und Mars, errichtet einen Schutzwall. Uranus, versuche den Wind umzuleiten. Schnell!“ Ohne zu zögern folgten sie den Anweisungen und bewegten sich ganz langsam Richtung Wald. Obwohl es vielleicht nur hundert Meter bis dort waren, brauchten sie dank des Feuers eine Stunde. In dieser Zeit musste Healer ständig die vom Schutzwall erschöpften Sailor heilen und wurde dadurch auch stark geschwächt. Doch das Feuer verhielt sich ähnlich wie der Sturm. Kaum waren sie am Waldrand, erlosch es plötzlich und die Freunde atmeten erleichtert auf, jedoch blieben sie wachsam.

Nach einer kurzen Pause stießen die Krieger immer weiter in den Wald vor als Haruka, Rei, Michiru und Setsuna begannen sich heftig zu streiten. Die anderen seufzten genervt auf und achteten nicht weiter darauf, bis sie sich mit ihren Waffen angriffen. „Oh verdammt.“ Flüsterte Galaxia und Chibi sah sie ängstlich an. Die einzigen, die nun das schlimmste verhindern konnten waren Minako und die Kleine, sowie Yaten. Also feuerten die drei einen mächtigen Schwall Energie auf die Streithähne, die sich verwirrt ansahen. „Was tun wir da eigentlich?“ fragte Setsuna, erstaunt darüber sich grundlos zu bekriegen und auch den anderen stand die Verwirrung ins Gesicht geschrieben. Alle sahen fragend zu Galaxia.

Diese seufzte ergeben. „Das ist die Prüfung der Siegel. Damit soll herausgefunden werden, ob wir würdig sind die Stadt zu betreten.“

Anmerkung des Autors:

Ein wenig kurz, ich hoffe, ich habe bald mal wieder genug Zeit zu schreiben.  
Selbstverständlich einen großen Dank an alle Kommischreiber für die Unterstützung.

\*Schokolade dalass\*

LG Phoeniix